

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 61 (1967)

Artikel: Anselm Quinter : Abt von Disentis 1846-1858
Autor: [s.n.]
Kapitel: 3: Auf der Suche nach einem Reform-Obern
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-129131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

könne Abt Anselm in dieser Angelegenheit subdelegieren ¹. Die Nuntiatur sandte auch an Abt Anselm die Entscheidungen des Papstes und mahnte ihn, diese vor der ganzen Gemeinschaft vorzulesen, jedoch die Strafe der Expulsio nicht zu erwähnen ².

Prälat Quinter gab sich alle Mühe, eine bessere Ordnung herzubringen, aber es fehlten ihm die nötige Menschenkenntnis, Einsicht und Kraft ³. Wohl ernannte er am 3. Dezember 1848 *P. Gregor Capeder* zum Dekan anstelle von *P. Adalbert Baselgia* ⁴. Dem 30jährigen Mönche gebrach es nicht an guter Gesinnung, wohl aber an Erfahrung und Durchhaltenwillen ⁵. Er fürchtete den Untergang des Klosters aus Mangel an Lebenskräften, nicht etwa durch Aufhebung der Bündner Regierung ⁶. Das war die Hauptfrage für Disentis, ob es gelingen kann, das Kloster wieder innerlich zu stärken. Das konnte aber nur durch Bestellung eines neuen und fremden Reform-Obern geschehen. Hilfe von außen war nötig, die nur eine höhere Instanz herbeischaffen konnte.

3. AUF DER SUCHE NACH EINEM REFORM-OBERN

Es fällt auf, daß *Abt Heinrich Schmid* von Einsiedeln bis jetzt in Disentis nicht eigentlich selbst kräftig eingriff, sondern die Nuntiatur machen ließ. Der Einsiedler Prälat hatte erst 1846 die Leitung seines Klosters erhalten. Das Stift mußte im Herbst 1847 anlässlich des Sonderbundskrieges teure Einquartierungen tragen und noch einen großen Teil der schwyzerischen Kriegs- und Staatsschuld übernehmen, was zum Verkaufe der thurgauischen Herrschaft Gachnang nötigte. Daß das Wallfahrtskloster nicht alles verlor, war damals dem klugen Eingreifen und Nachgeben des Abtes Heinrich zu verdanken ⁷. Nun war der Einsiedler Abt noch im Herbst 1847 zum Präses der schweizerischen Benediktiner-

¹ Nunz. Lucerna 421, Nr. 751. Nuntiatur an Abt Heinrich. 16. November 1848.

² Nunz. Lucerna 421, Nr. 768. Nuntiatur an Abt Anselm. 2. Dezember 1848.

³ A SF (35) 39. *P. Gregor Capeder* an Abt Heinrich 3. Dezember 1848.

⁴ *Chronica Monasterii II.* 277.

⁵ ND fol. 485. Charakteristik des Konventes. 16. August 1849. A SF (36) 25. Bischof von Chur an Abt Heinrich. 10. Dezember 1854. A SF (36) 42. *L. Mareischen* an *P. Caspar Willi*. 19. Oktober 1855.

⁶ A SF (35) 39. *P. Gregor Capeder* an Abt Heinrich. 3. Dezember 1848.

⁷ *KÜHNE B.*, Gedenkblätter auf Abt Dr. Heinrich Schmid 1875, S. 22-32. *HENGGLER R.*, Profeßbuch von Einsiedeln 1933 S. 202-203. Vgl. dazu A SF (35) 39. *P. Gregor Capeder* an Abt Heinrich. 3. Dezember 1848.

kongregation erhoben worden, aber dies war nur auf schriftlichem Wege geschehen. Zusammenkünfte der Äbte hatten seit 1826 keine mehr stattgefunden¹. Abt Heinrich war nun wohl Präses, aber nicht Visitator, wie er der Nuntiatur gegenüber mit Recht betonte². Als Präses hatte er damals nicht nur für Disentis, sondern auch für die andern Klöster zu sorgen, so für Rheinau, dessen Novizenaufnahme seit 1835 verboten war, für Muri, das 1845 nach Gries übersiedelte, für Fischingen, das 1848 aufgehoben wurde. Und das waren Konvente, die an Disziplin Disentis weit überragten. Abt Schmid war stets ein nüchterner Realpolitiker gewesen, wie schon seine früheren Stellungen als Mathematikprofessor und Statthalter anzeigten. Man nannte ihn auch den «General in der Kutte»³. Was Wunder, daß dieser mit Sorgen überladene Mann in der Disentiser Angelegenheit vielleicht nur zu pessimistisch dachte!

Als der Churer Bischof Caspar de Carl (1844-59) auf einer Pastoralreise in Schwyz weilte, besuchte er Anfang Juli 1849 das Kloster Einsiedeln. Sein Begleiter war der Churer Kanonikus Christian Demont⁴. Letzterer erzählte bei dieser Gelegenheit dem Einsiedler Prälaten, er habe in Schwyz mit dem *Guardian P. Eduard Danjoth* und mit dessen Vicar *P. Anizet Regli* auch über die Disentiser Lage gesprochen und aus deren Bemerkungen ersehen können, daß sie das Werk der Restauration gar nicht abschrecken würde, wenn man sie für dieses schwierige Unternehmen geeignet erachte⁵. Wie kamen die beiden Franziskussöhne auf diesen Gedanken? Beide stammten aus Ursern, das einst von Disentis christianisiert wurde und noch jahrhundertlang mit dem rätschen Kloster verbunden blieb. Beide hatten Beziehungen zu P. Theodos Florentini, der seit 1845 als Hofpfarrer in Chur wirkte. Beide Obern in Schwyz waren für das erst 1844 gegründete Schwesterinstitut von P. Theodos⁶.

¹ *Chronica Monasterii II.* S. 246-247. STAUB A., *De Origine et Actibus Congregationis Helveto-Benedictinae* 1924, p. 41.

² *Nunz. Lucerna* 420, Nr. 438. Nuntius an Staatssekretär Antonelli. 29. Okt. 1849.

³ KÜHNE, S. 11-12, 103. HENGGELER, S. 201, 207-208.

⁴ *Nunz. Lucerna* 421, Nr. 922. Nuntius an Abt Anselm. 24. Juni 1849. Über Demont, der 1841 Kanonikus wurde und 1867 starb, siehe TUOR, Reihenfolge der Domherren von Chur 1905, S. 42 (*Jrb. d. hist. - antiquar. Ges. v. Graubünden* Bd. 34, Jahrg. 1904).

⁵ ND fol. 483. Abt Heinrich an Nuntius. 6. August 1849.

⁶ Die Lebensdaten von beiden Kapuzinern siehe im *Hist. Neujahrsblatt von Uri* 34 (1928) 58-59, 83-84, dazu GADIANT V., *P. Theodosius Florentini*, 1944 S. 68, 233 über P. Eduard, S. 120, 144, 330-331, 433-434, 468 über P. Anizet.

Daß ein Weltgeistlicher, Kanonikus Demont, diese Idee dem Einsiedler Abte nahelegte, ist noch zu begreifen. Befremdend ist es aber, daß Prälat Heinrich Schmid nicht sofort dagegen war, was nur aus seinem Überdruß in der Disentiser Angelegenheit und aus seiner sonstigen Überbeanspruchung zu erklären sein dürfte. Anders die Nuntiatur, die gleichsam postwendend den Plan als «in der Durchführung sehr schwierig» erkannte. Nach allem wird hier bereits Monsignore Giuseppe Bovieri als Geschäftsträger der Nuntiatur am Werke gewesen sein, der sich ja schon früher um Disentis interessiert hatte¹. Gründe dagegen bestanden schon von seiten der *Kapuziner* selbst. Guardian P. Eduard würde wohl schwerlich vom Provinzial die Erlaubnis dazu erhalten. Ferner werde die Gemeinde Schwyz eine 2 oder 3jährige Abwesenheit eines Guardians nur ungern ertragen. P. Anizet besitze wohl alle Tugenden eines Ordensmannes, sei aber mehr zum Gehorchen als zum Regieren geeignet². Ausgerechnet dieser P. Anizet bekleidete später mehrmals das Amt eines Kapuzinerprovinzials! Dann gab Bovieri auch Gründe von seiten der *Disentiser Mönche* an, die es wohl sehr schlecht vermerken, wenn ein Religiöse einer andern Familie ihr Benediktinerkloster leite, «als ob es im ganzen helvetisch-benediktinischen Orden niemanden gäbe, der diese Aufgabe auf sich nehmen könnte». Endlich führte die Nuntiatur auch *Rücksichten auf Einsiedeln* ins Feld. «Wäre dieses Vorgehen nicht auch Deinem Kloster zur Unehre?» Es würden sich dann die Disentiser vom Abt-Präses und der Kongregation abwenden. Bovieri spricht endlich zu Abt Heinrich allein: «Wenn Du übrigens wirklich von Herzen das Kloster Disentis liebst, wenn Du willst, daß es auch in Zukunft bestehen kann, wenn Du für die äußere Ehre Deines Klosters zu sorgen wünschest, worüber kein Zweifel besteht, dann sende bitte zwei oder wenigstens einen von den Einsiedler Patres dorthin, auch wenn dies infolge Mangel an Patres mit einigem Schaden Deines Klosters verbunden ist; so wirst Du das fast aufgelöste Kloster Disentis restaurieren, dessen Mönche Dir und Deinem Kloster verpflichten, abgesehen von dem großen Verdienste,

¹ Nach Schweiz. Zs. f. Geschichte 6 (1926) 133 wäre Joseph Bovieri vom Juli 1850 bis zum November 1864 Geschäftsträger des hl. Stuhls in Luzern gewesen, aber er figuriert als solcher schon am 27. März 1849 und später. ND fol. 482. Frühere Beziehungen zu Disentis als Auditor siehe Abt Adalgott Waller S. 54.

² Nunz. Lucerna 421 Nr. 951. Nuntius an Abt Heinrich. 9. August 1849: R. P. Vicarius Anicetus est quidem vir firmus, amore flagrans regularis disciplinae, doctus ac reliquis religiosi viri virtutibus insignitus; verum, ut mihi videtur, aptior est ad obediendum quam ad regendum.

das Du bei Gott erwirbst und ohne das Lob zu erwähnen, das Du Dir bei allen erprobten Männern verdienen wirst». Wenn aber Abt Heinrich seine Mithilfe versage, dann wollte Bovieri den Kapuzinerplan ins Werk zu setzen versuchen, nicht weil er glaubte, so ans Ziel zu gelangen, sondern nur, um nichts unversucht zu lassen ¹.

Nach einer Woche erklärte Abt Heinrich, daß er die Disentiser Angelegenheit doch nicht auf sich nehmen könne. Die Zahl der Confratres werde nicht größer, wohl aber seien die Lasten der Wallfahrt und der Schule im Anwachsen. Einsiedeln habe selbst Hilfen von andern Klöstern und vom Weltklerus in Anspruch genommen. Es gäbe ja noch andere Klöster der Kongregation. Der Nuntius soll nur den betreffenden Äbten schreiben. Um nicht nur allgemeine Hinweise zu geben, nannte der Einsiedler Prälat namentlich *P. Placidus Tanner von Engelberg*, der im vergangenen Jahre von der Pfarrei Sins durch die Aargauer Regierung vertrieben worden sei, dann auch *P. Eugen Schwärzmann* aus dem gleichen Kloster, der seit einigen Jahren als Professor der Philosophie und Theologie wirkte, dazu sich auch als Musiker (Violine, Orgel) ausgezeichnet hatte ². Ferner wies man ebenso auf *P. Gregor Frauch*, Novizenmeister und Prior im Kloster Mariastein, hin ³. Mit diesen Erklärungen lehnte Abt Heinrich eine wesentliche Mitwirkung an der Disentiser Restauration endgültig ab ⁴. Damit erwies sich auch die Idee von Monsignore G. Bovieri als nicht durchführbar.

In der folgenden Zeit verquickte sich die Reformfrage mit dem Wunsche, wieder eine *Schule* einzurichten, um so einerseits die Disziplin zu heben und um andererseits der Gefahr der Aufhebung durch die Regierung zu begegnen. Wenn das Kloster nicht reorganisiert werde und eine Schule baldigst einführe, dann sei sehr zu fürchten: «Käme einmal die Frage von der Auflösung unsres Klosters vor den Großen Rath, so wäre es um unser Kloster geschehen». Für diese neue Schule, die im November 1849 errichtet wurde, suchte man geistliche Professoren, die aber zugleich auch auf das Kloster günstig einwirken sollten. P. Gregor Capeder riet dem Abt, den Exjesuiten *Friedrich Baeder*, der früher Professor und Präfekt in Schwyz gewesen war und 1846 in Disentis Exerzitzen gehalten

¹ Nunz. Lucerna 421, Nr. 951. Nuntiatur an Abt Heinrich. 9. August 1849.

² Album Engelbergense 1882, S. 142 über Pl. Tanner, Abt 1851-66, und S. 145 über Eug. Schwärzmann, gest. 1854.

³ HENGGELER R., Profeßbuch von Disentis, Beinwil-Mariastein usw. S. 238-239 (= Monasticon Benedictinum Helvetiae Bd. IV. 1955).

⁴ ND fol. 486. Abt Heinrich an Nuntius. 18. August 1849.

hatte, zu berufen. Ferner blickte Dekan Capeder auf den Einsiedler *P. Placidus Gmeinder*, gebürtig aus Bayern, ein begabter Mathematikprofessor und ein begnadeter Violinist und Orgelspieler, der 1845 bis 1848, dem Jahre der Aufhebung, in Fischingen gewirkt hatte. Man zweifelte aber, ob er kommen könne und wolle ¹.

Kanonikus Christian Demont dachte an die Kapuziner in Schwyz, an *P. Eduard Danjoth*, Guardian, und *P. Anizet Regli*, Vikar, die er wie oben erzählt, als Restauratoren des Klosters wünschte. Er nannte aber auch *P. Verakund Schwyzer*, einen Luzerner, der sich als Prediger und Sozialapostel auszeichnete, sogar 1847 vor den Nachstellungen der Gegner nach Rom fliehen mußte ².

Auch *P. Placidus Tanner* von Engelberg wurde wieder in Erinnerung gerufen ³. Wenig später tauchte wiederum der Name von *P. Eugen Schwärzmann* auf, den man in Disentis wegen seiner Kenntnisse im Choral und Orgelspiel gerne gehabt hätte. Man habe ja in Engelberg noch mehrere Musikanten und Organisten und könne daher ihn «für kurze Zeit» entbehren, so meinte der Einsiedler Abt am 15. Mai 1851, also wenige Tage vor der Abtswahl (27. Mai), in der *P. Placidus Tanner* und *P. Eugen Schwärzmann* um die Palme rangen. Aber letzterer ging nicht nach Disentis, sondern als Theologieprofessor nach Einsiedeln ⁴.

Fast alle Nominationen waren fraglich. Bovieri klammerte sofort die drei Kapuziner aus, da deren Berufung «sehr viele unübersteigbare Hindernisse» im Wege stünden. Von Einsiedeln und den andern Klöstern war nichts zu erwarten ⁵. Einzig *Fr. Baeder* zeigte sich von Anfang an geneigt und sprach darüber persönlich mit Kanonikus Demont in Chur ⁶.

¹ ND fol. 484. Dekan P. G. Capeder an Nuntiatur. 16. August 1849. Über *P. Placidus Gmeinder* siehe HENGGELER, R. Profeßbuch von Einsiedeln 1933, S. 483.

² ND fol. 487. Chr. Demont an Nuntiatur. 20. August 1849. Über *P. Verakund* siehe *Chronica Provinciae Helveticae Capucinatorum* 1884 S. 709, 773 und GADIANT V., *P. Theodosius Florentini* 1944, S. 185, 330.

³ Mappe Abt Quinter. Abt Anselm an Abt von Engelberg. 25. September 1849. Entwurf.

⁴ Mappe Abt Quinter. Abt Heinrich an Dekan P. Gregor Capeder. 15. Mai 1851. Über *P. Eugen* siehe AD. VOGEL († 1902), *Catalogus biographicus*, S. 271 im Stiftsarchiv Engelberg. Freundl. Mitt. P. Dr. Gall Heer, Engelberg.

⁵ Nunz. Lucerna 421, Nr. 1040. Bovieri an Kanonikus Chr. Demont. 12. Oktober 1849. Dazu Nunz. Lucerna 420, Nr. 438. Bovieri an Antonelli 29. Oktober 1849, wonach Bovieri weder Engelberg noch Rheinau noch Mariastein anfragte, da er überzeugt war, daß jedes Kloster nur für sich Sorge und die guten Patres selbst brauchen könne.

⁶ ND fol. 487. Kan. Chr. Demont an Bovieri. 20. August 1849.

Im September 1849 reiste Baeder zu Bovieri nach Luzern. Der päpstliche Geschäftsträger war für ihn so begeistert, daß er ihn als die einzige Hoffnung für Schule und Kloster von Disentis bezeichnete. Er sollte die Leitung der Schule übernehmen¹. Nachdem er aber Disentis selbst einen Besuch abgestattet hatte, zögerte er². Aber Bovieri gab ihm zu denken, daß sonst das Kloster zugrunde gehen werde. Er könne am ehesten etwas erreichen, da er vom Kloster gewünscht und ein Bündner sei³.

So übernahm Baeder die schwierige Stellung in Disentis, schwierig besonders deshalb, weil an der Schule auch P. Augustin Schuler und P. Martin Andreoli angestellt waren. Man wagte deren Expulsio nicht, da man sonst fürchten mußte, daß beide an die Zivilgewalt appellieren, was zum großen Schaden des Klosters und auch der römischen Kurie ausfallen werde. Säkularisieren wollten sich die beiden nicht. Bovieri sah sofort die Krise und verlangte von Rom, man solle *Baeder* zu einer Art *Visitor* machen⁴. Dieser wünschte auch gewisse Vollmachten zur Aufrechterhaltung der Disziplin⁵. Um den Weg zur beabsichtigten Lösung zu ebnen, wies Bovieri vorläufig den Abt an, er solle die gesamte Gewalt über die Disziplin dem Dekan P. Gregor Capeder übergeben, der seinerseits wieder mit Baeder in Sachen Ordnung und Schule zusammenarbeiten solle⁶. Sobald die Patres merkten, wohin die Entwicklung zielte, hielten sie sich mißtrauisch vor Baeder zurück, zumal dieser als Deutschbündner die einheimische Sprache nicht beherrschte. Baeder hatte dazu von Bovieri noch keinen klaren Auftrag erhalten, da ja die Vollmachten von Rom noch nicht gekommen waren. Zudem

¹ Nunz. Lucerna 421, Nr. 1013 und 1040. Bovieri an Dekan Capeder bzw. Kanonikus Demont. 20. September bzw. 12. Oktober 1849. Vgl. Nunz. Lucerna 420, Nr. 438. Bovieri an Staatssekretär Antonelli 29. Oktober 1849, wo Baeder geschildert wird als *sacerdote assai dotto, prudente, ottimo predicatore, di illibati costumi e dello stesso Cantone de' Grigioni*.

² ND fol. 488. Fr. Baeder an Bovieri. 12. Oktober 1849. Daß das Bild, das er im Briefe vom Kloster entworfen hatte, zu dunkel war, schrieb er später selbst. ND fol. 489, S. 1. Baeder an Bovieri. 20. November 1849.

³ Nunz. Lucerna 421, Nr. 1045. Nuntiatur an Baeder. 18. Oktober 1849.

⁴ Nunz. Lucerna 420, Nr. 438. Bovieri an Staatssekretär Antonelli. 29. Oktober 1849. Über Antonelli, Staatssekretär (1848) 1850-1876 siehe Lexikon f. Theologie u. Kirche 1 (1957) 663.

⁵ ND fol. 489, S. 2. Baeder an Bovieri. 6. Dezember 1849.

⁶ Mapped Abt Quinter = Nunz. Lucerna 421, Nr. 1118. Bovieri an Abt Anselm. 12. Dezember 1849. Nunz. Lucerna 421, Nr. 1119. Bovieri an Baeder. 12. Dezember 1849. Dazu ND fol. 490. Baeder an Bovieri. 4. Januar 1850.

befand er sich den ganzen Tag auf der Präfektur, da er keinen Vizepräfekten zur Verfügung hatte ¹.

Auch *Abt Anselm* selbst scheint der Gang der Dinge nicht ganz gefallen zu haben. Resignationsabsichten hatte er freilich schon Ende 1848 der Nuntiatur nach Luzern gemeldet ². Anfangs 1850 war der Rücktritt wiederum in Diskussion, allein Baeder war nicht dafür, da ja Abt Adalgott Waller (1854) noch lebte, sodaß der kleine Konvent 3 Äbte gehabt hätte, zwei resignierte und einen regierenden. Präfekt Baeder wünschte eher einen Coadjutor ³. Bovieri lehnte die Resignation ab und bemerkte, daß man in Disentis keinen Coadjutor oder Visitor finden könne, auch nicht in Einsiedeln, und ließ durchblicken, daß er doch Baeder zum apostolischen Visitor machen wolle, für den er in Rom die Fakultäten verlangte ⁴.

Baeder lehnte das ihm zugemutete Amt jetzt ab und schlug einen Coadjutor aus einem anderen Benediktinerkloster vor, wie es ja auch Abt Anselm und Ex-Dekan P. Adalbert Baselgia wünschten. Baeder war es Ernst, da er auf Ostern Disentis verlassen wollte ⁵. Nun ging es mit den Nominationen wieder los. In Diskussion standen die beiden Einsiedler Patres *P. Benedikt Müller* und *P. Georg Ulber*. Ersterer hatte schon im August 1844 eine Visitation in Disentis vorgenommen und betreute die Pfarrei Einsiedeln, letzterer dozierte die Philosophie und hatte nach dem Brande von 1846 mit P. Gall Morel Disentis besucht. Da er aus Lenz stammte, konnte er als Bündner eher Verständnis für die rätische Abtei aufbringen als der Glarner P. Benedikt. Aber diese Nominationen waren mehr als problematisch, da Abt Heinrich kaum dafür gewesen wäre. Deshalb rechnete man doch wieder mit *Baeder*, den P. Ursizin Monn dem päpstlichen Geschäftsträger empfahl mit der Bemerkung, der größere oder vernünftiger Teil des Kapitels würde dessen Erhebung durch die Nuntiatur annehmen, falls alle Äbte und Mitbrüder der Kongregation versagen ⁶.

¹ ND fol. 491. Baeder an Bovieri. 17. Januar 1850. Vgl. Nunz. Lucerna 422, Nr. 1151. Bovieri an Baeder. 13. Januar 1850.

² ND fol. 480. Abt Anselm an Nuntius. 26. Dezember 1848.

³ ND fol. 491. Baeder an Bovieri. 17. Januar 1850. Dazu ND 492, Baeder an Bovieri 19. Februar 1850.

⁴ Nunz. Lucerna 422, Nr. 1174. Bovieri an Baeder. 27. Januar 1850.

⁵ ND fol. 492. Baeder an Bovieri. 19. Februar 1850.

⁶ ND fol. 493. P. Ursizin Monn an Bovieri. 22. Februar 1850. Über die beiden Einsiedler Patres siehe HENGGELE R., Profeßbuch von Einsiedeln 1933, S. 483-484, 533-534.

Ein sofortiges energisches Eingreifen in Disentis war dringend notwendig. Die Unordnung zeigte sich besonders darin, daß P. Martin Andreoli seinen Verwandten Güter und Waren zuhalten konnte, ohne daß Abt und Statthalter P. Benedikt Rensch es verhinderten ¹. Begreiflicherweise dachten Präfekt Baeder und andere Professoren daran, die Schule zu verlassen ².

4. DIE REFORM BOVIERI-BAEDER 1850/51

Da von Rom keine Weisungen kamen, fühlte sich der päpstliche Geschäftsträger Giuseppe Bovieri verpflichtet, selbst eine vorläufige Reform einzuleiten, die er dann später der römischen Kurie unterbreiten wollte. Abt Heinrich und P. Thietland Brunner in Einsiedeln konnten Einsicht in diese Pläne nehmen ³. Auch Disentis kam zum Wort, dessen Wünsche P. Basil Carigiet zusammenstellte ⁴. Selbstverständlich wurde auch das bischöfliche Chur orientiert ⁵. Bovieris Entscheidungen, die er für den Abt von Disentis zusammengestellt hatte, datieren vom 15. März 1850 ⁶. Wir suchen sie zusammenzufassen und fügen gleich an, was Bovieri im Anschluß daran noch klärte. Die Reformpunkte waren folgende:

1. Der Abt hat einen *neuen Ökonomen* zu bestellen, da sonst Gefahr besteht, daß die Zivilgewalt diese Gelegenheit benutzt, um die Verwaltung an sich zu reißen. Die Entfernung von P. Benedikt Rensch ging nicht so einfach, weil die Nuntiatur sowohl auf P. Ursizin Monn als auch P. Placidus Tenner hinwies, unter welchen Abt und Dekan ihre Wahl treffen sollten ⁷. Soviel wir wissen, hat erst der Bischof im Herbst durch Stellung eines Weltgeistlichen, Laurentius Mareischen, Ordnung geschaffen.

¹ Über die bezüglichlichen Güter Tscherchè ner und Sars siehe ND fol. 497. Baeder an Bovieri. 11. April 1850; ND fol. 502. P. Gregor Capeder an Bovieri. 18. Juni 1850. Nunz. Lucerna 422, Nr. 1282 Bovieri an Baeder. 26. April 1850.

² ND fol. 493. P. Ursizin Monn an Bovieri. 22. Februar 1850.

³ ND fol. 495. P. Thietland Brunner an Bovieri. 13. März 1850. Dazu Bemerkungen von Abt Heinrich. A SF (36) 2. Bovieri an P. Thietland Brunner. 14. März 1850.

⁴ ND fol. 495. Wünsche von Disentis. Schrift von P. Basil Carigiet.

⁵ Nunz. Lucerna 422, Nr. 1236. Bovieri an Bischof von Chur. 14. März 1850.

⁶ Mapped Abt Quinter. Bovieri an Abt Anselm. Luzern 15. März 1850. Das gleiche Dok. auch in Nunz. Lucerna 422, Nr. 1237, jedoch zum 16. März 1850, ebenso in BAC Mapped Kloster Disentis, jedoch ohne Datum. Dazu A SF (36) 4. Regeln für P. Augustin Schuler. 23. Oktober 1850.

⁷ Nunz. Lucerna 422, Nr. 1284. Bovieri an Abt. 27. April 1850.